



„Ihr seid erwachsen geworden und deshalb...“ sagen die Eltern

von Januar bis Oktober 2010

Ziel des Projektes

Begleitung von Eltern und ihren Söhnen und Töchtern mit (geistiger) Behinderung bei der Suche nach Wegen und Brücken in ein selbstständiges Wohnen.

Ansatz und Methode

Einem inklusiven Ansatz folgend, beraten Eltern und ihre Töchter/ Söhne mit Behinderung sich gegenseitig und entwickeln gemeinsam individuell angepasste Wohnmodelle für die Zukunft. Das Projekt wird theaterpädagogisch begleitet, um einen möglichst vielfältigen und spielerischen Zugang zu den oft sensiblen Themen wie Ablösung, selbstständig wohnen, Versorgungssicherheit, etc. zu eröffnen.

Anlass

Immer wieder entstehen über unsere ambulante Angebote Kontakte zu Eltern von mittlerweile erwachsen gewordenen Kindern mit vorrangig geistiger Behinderung. Diese erwachsen gewordenen Töchter und Söhne befinden sich in einem Alter von 22 bis 35 Jahren und benötigen eine unterstützte Wohnform, die auf ihre persönliche Lebenssituation abgestimmt ist. Unabhängigkeit von den eigenen Eltern und ein sicheres und förderliches Umfeld sind für beide, Tochter/ Sohn und Eltern, wichtige Voraussetzungen für eine gelingende Zukunftsplanung.

Oft erleben wir, dass dieses Thema zu spät in betroffenen Familien angegangen wird und die Familie durch altersbedingte Krankheit plötzlich mit großen Umbrüchen konfrontiert ist.

Mit dem Projekt bieten wir jungen Erwachsenen und ihren Eltern ein Forum, dass es ihnen ermöglichen soll, gemeinsam individuelle und passgenaue Wohnmöglichkeiten frühzeitig zu entwickeln.

Projektphasen

JANUAR - MÄRZ

Das Projekt läuft sich warm

Ressourcen organisieren, Arbeitsskizzen entwickeln, Kontakte herstellen, Interesse wecken

MÄRZ

Das Projekt nimmt Fahrt auf

Zukunftswerkstatt mit den Eltern und ihren Töchtern und Söhnen

MAI

Wir teilen uns die Arbeit auf

Schnittstellen der Interessen entwickeln und nutzen: Was sind Eltern-, was „Söhne- und Töchter-Interessen? Welche finanziellen und rechtlichen Rahmenbedingungen können für neu entstehende Zukunftspläne genutzt werden?

JULI – AUGUST

Sommerpause

JUNI

Flankierende Initiativen

„So werde ich einmal leben...!“ (Bilder der Söhne/Töchter)
„Wie wird es sein, wenn mein Kind mit Behinderung einmal ausgezogen ist?“ (Bilder der Mütter/Väter)

SEPTEMBER

So könnte es werden

Arbeit an Vernetzungen und konkreten Wohnmodellen

OKTOBER

Anker lichten

„Wir haben miteinander und voneinander gelernt, und deshalb werden wir...“ Eltern, Söhne und Töchter begeben sich auf die Reise zur Umsetzung ihres Modells für unterstützte, individuell angepasste Wohnformen, unabhängig von den eigenen Eltern, in einem individuell förderlichen Umfeld.



Architektenworkshop
„Zuhause im Glück“



Collage zum Thema
„Meine Wohnvorstellungen“



Rollenspiel „WG gesucht“



**GfS · Gesellschaft
für Sozialarbeit e.V.**

IM PARITÄTISCHEN WOHLFAHRTSVERBAND